

Monstab? In Geithain unbekannt! Wer kennt schon ein Dorf, das xx Kilometer von hier entfernt ist<sup>1</sup> und keinerlei Beziehungen zu Geithain hat. Wirklich nicht?

Weit gefehlt: es war ein Geithainer Bürger, der auszog und berühmt wurde. Nur ist das alles sehr lange her und in Vergessenheit geraten.

Die nachfolgende Schilderung soll dazu beitragen, einen Geithainer Mann zu würdigen, der es verdient hat. Und wer seine sozialen, familiären Verhältnisse kennenlernt, wird auch Anteilnahme nehmen an seinem Leben und an seiner Zeit.

Wir wüssten von Johannes Krause, wie er ursprünglich hieß, vor der Latinisierung seines Namens, wenig, wenn nicht sein von ihm selbst verfasster Lebenslauf erhalten geblieben wäre und wenn nicht Elisabeth und Walter Hering über Krause und seine Zeit einen historischen Roman verfasst hätten, betitelt: Der Diakon von Monstab. Er erschien im Jahre 1961 und führt in die Zeit der Glaubenskämpfe und des beginnenden landesfürstlichen Absolutismus in Deutschland. Es ist eine Epoche voller politischer, wirtschaftlicher und kultureller Umbruchserscheinungen.

---

<sup>1</sup> Monstab: ca. 10 km westlich von Altenburg gelegen

Geboren wurde Johannes Krause im Jahre 1545 oder 1546 als Sohn eines Böttchers in Geithain. Er verbrachte seine wohlbehütete Kindheit im Hause seiner Eltern, unweit vom Unteren Stadttor entfernt. Sein Vater war auf seinen Wanderungen hier in der Stadt Geithain sesshaft geworden und seine Frau ermöglichte ihm durch ihre wohlhabende Herkunft, denn ihr Großvater war Ratsschöppe in Geithain und besaß einen Meierhof vor der Stadt, eine wichtige Position im Zunftgericht der Böttcherinnung in der Stadt. Außerdem war er Mitglied der Geithainer Kalandbruderschaft, aber auf Drängen seiner Ehefrau hin nahm er nicht mehr an deren regelmäßigen Treffen teil, da das Trinken und Feiern überhandgenommen hatte.

Durch den frühen Tod seiner Eltern besuchte er erst in Freiberg zwei Jahre lang, später drei Jahre in Aken an der Elbe die Schule. Wegen einer Seuche verließ er den Ort und begab sich auf Anraten seines Onkels nach Hof, wegen der dort grassierenden Pest blieb er aber in Altenburg und besuchte dort noch die Lateinschule zwei Jahre lang. Nun erwachsen und gebildet wurde er Erzieher der Kinder des Pfarrers Jacobi im nahegelegenen Zschernitzsch<sup>2</sup>. Dann, im März 1573 schließlich, begann er ein zweijähriges Studium an der Universität Leipzig.

---

<sup>2</sup> Zschernitzsch: heute zu Schmölln gehörig

Seinen eigenen Angaben folgend, war Krause 1575, also mit etwa 30 Jahren, zum Diakon, einem geistlichen Gehilfen des Pfarrers, in der Pfarrgemeinde Monstab berufen worden, und zwar auf Empfehlung des Schössers (Steuerbeamten) zu Altenburg, namens Christoph Gmeiner. Im Januar 1576 schließlich wurde Krause in Jena ordiniert. Bald darauf ehelichte er die Tochter Magdalena des Pfarrers Jacobi, dem er als Erzieher vor Jahren gedient hatte. Die Trauung erfolgte durch den Pfarrer Donatus Tauchwitz, den Vater von Johann, dem wir diese Einzelheiten durch seine historische Chronik, betitelt Collectanea, verdanken.

Nicht lange nach seinem Amtsantritt als Diakon aber geriet Crusius in Unstimmigkeit mit seinem Dienstvorgesetzten, Pfarrer Georg Hirsch, der sich beim zuständigen Kirchenadjunkt, Magister Püchner, über ihn beschwerte. Als Grund nannte er mangelnden Fleiß im Amt. In Wirklichkeit war er mit dessen religiösen Auffassungen nicht einverstanden. Im Jahre 1585 musste Crusius infolgedessen sein Amt in Monstab aufgeben; er begab sich mit seiner Frau auf sein „Gütlein“ nach Röda im Altenburger Land.

Die Überlieferung seines Lebens erfolgte durch seine Zeitgenossen; sie ist bruchstückhaft. So hören wir erst wieder von ihm im Jahre 1601, als Crusius in der Gemeinde Rasbach (Niederösterreich, nahe Krems?) als Pfarrer eine Stellung erhält. Dienstherr ist ein Herr von Polheim, vermutlich der Patrimonialherr der Gemeinde. Krauses Einkünfte seien nicht schlecht gewesen, so wird überliefert. 1609 starb seine Frau Magdalena, kinderlos.

Im Jahre 1611 heiratet er ein zweites Mal, eine Kürschnertochter aus Altenburg, mit der er zwei Kinder hatte. 1617 besuchte er noch einmal Altenburg, offenbar lebte da seine zweite Frau schon nicht mehr. Er veräußerte nun seine Liegenschaften. 74-jährig schließlich starb er auf elendige Weise während des Böhmisches Krieges<sup>3</sup>, der seine neue Heimat verheerte; vorher hatte er seine Pfarrstelle infolge der religiösen Wirren verloren. Sein Sterbeort ist deshalb nicht überliefert. Vermutlich haben Verwandte seiner zweiten Frau aus Altenburg die Kunde mit nach Monstab gebracht.

Krauses Bedeutung liegt in seinem Eintreten für lutherisches Gedankengut. Dies führte zu seiner Berufung in die Freie

Reichsstadt Augsburg, deren evangelische Bürgerschaft ihn als Prediger an die Barfüßerkirche 1586 für zwei Jahre berief. Manche seiner Reden wurden gedruckt, einige sind erhalten geblieben. Tauchwitz dagegen schreibt, dass Krause Prediger an der Evangelischen Hauptkirche Sankt Anna gewesen sei. Er war demnach kein unbekannter Mann und auch in seinem Verhalten aufrecht und bekennend.

*Verfasst von Arnhild Ratsch,  
war wohnhaft in Tegkwitz, einem  
Nachbarort von Monstab – lebt heute in der  
Schweiz*

---

<sup>3</sup> Der Böhmisches-Pfälzische Krieg (1618-1623) bezeichnet die 1. Phase des Dreißigjährigen Krieges, der am 23. Mai 1618 mit dem „Prager Fenstersturz“ begann.

*Geithainer Heimatverein e. V.*

## **Johannes Crusius**

### **Diacon von Monstab**

#### **gebürtig in Geithain**



*Johannes Crusius  
Diacon von Monstab*